

Projekt: **Am Homberg 52**
Hattingen

Bauherren: **Fam Fieseler**
Welperstraße
Bochum

Architekt: **Andreas Trabant**
Christstraße 38
44789 Bochum

Zustands-
kartierung **Fa: Holz und Lehmnbau**
Uwe Schlauch
Vereinsstr. 19
44793 Bochum

Beschreibung allgemein - Ensemble

Das Gebäude „Am Homberg 52 „ ist Bestandteil eines gesamten Ensembles , welches sich aus Hauptgebäude mit angeschlossenen Stallungen (Pferde) sowie einer Durchfahrtscheune mit Göpelschuppen zusammensetzt.

Abbildung 1+2

- Wohngebäude -1-
- Stallungen -2-
- Durchfahrtscheune -3-
- mit Göpelschuppen

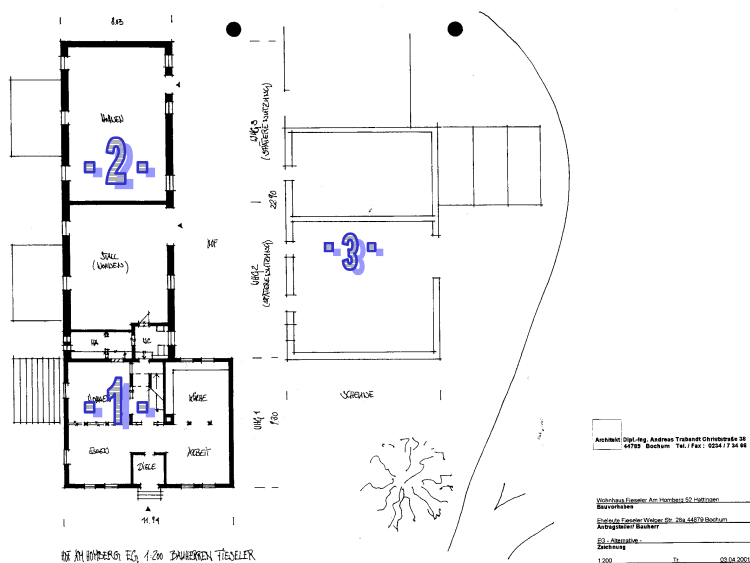


Abbildung 1



Abbildung 2

Beschreibung – Wohngebäude – Gefüge, konstruktive Gliederung

Das Fachwerkgerüst des klassizistischen Wohngebäudes aus Eichenholz (Außenwände, Decken) sowie aus Fichtenholz (Innenwände) ist aus einzelnen Wandscheiben stockwerksweise abgezimmert und weist ein regelmäßiges Achsmaß bezogen auf die geschoßhohen Ständer von ca 1,10 m auf. Die Gliederung der Gefache besteht aus zwei Riegelketten, die jeweils in die Ständer und Streben eingezapft und mit Holznägeln gesichert wurden. Fensterbrüstungs – sowie Sturzriegel versetzen um ca eine Riegelstärke nach oben oder unten und sind zur symetrischen Aufteilung der Fassadenflächen in fünf Fensterachsen regelmäßig angeordnet.(Abbildung 3) Beide Giebelflächen weisen geschlossene oder bauzeitlich vorgesehene und nicht ausgeführte Fensteröffnungen im symetrischen Raster der Konstruktion auf. (Abbildung 4 + 5)



Abbildung 3

Zur Aussteifung des Gebäudes dienen gegenläufige Schwelle – Rähm – Streben (Traufwände – jeweils 3 Stck , Giebelwände jeweils 4 Stck).(Abbildung 4+5)

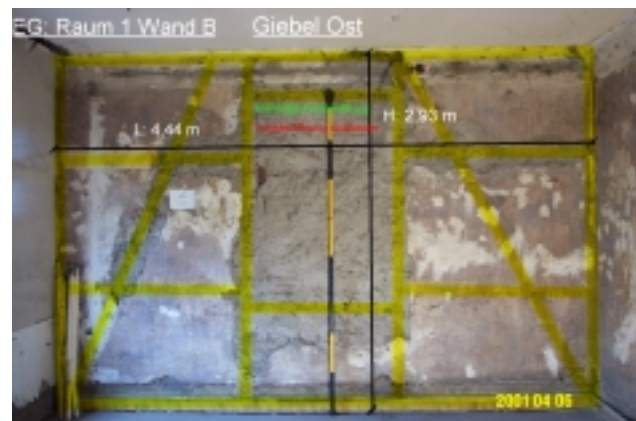


Abbildung 4

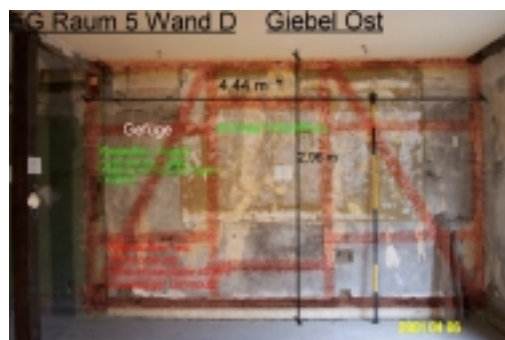


Abbildung 5

Entsprechend der typischen Stockwerksverzimmerung wurden bauzeitlich nach Erstellung des ersten Stockwerks Deckenbalken aufgekämmt um anschließend das zweite Stockwerk auf der Balkenlage aufzurichten.

Der vorgefundene Dachstuhl zeigt sich als Pfettendach mit Kehlbalken sowie Scherzapfen in der Firstverbindung. (Abbildung 6)



Abbildung 6

Die Innenwände des Gebäudes, welche in gleicher, regelmäßiger Form verzimmert sind wie die Außenwände, teilen das Gebäude in Traufrichtung einmal längs des Firstes sowie in Querrichtung in drei Schiffe, welche das Erd – sowie Obergeschoß in Wohnräume und Treppenhaus gliedern. (Abbildung 7 + 8)



Abbildungen 7+8

Das Wohnhaus verfügt über einen Gewölbekeller, angeschlossen an den östlichen Giebel, der möglicherweise älter ist als das beschriebene Wohngebäude. Forschungen im Urkataster sowie Hofstellenerwähnungen deuten auf eine Nachfolgebebauung auf altem Grund hin (Quelle: UDB Hattingen)

(Abbildung 9+10)



Abbildung 9+10



Beschreibung – Wandaufbauten, Deckenaufbauten

Wandaufbau – Bestand – Außenwände , Innenwände, Fenster

Der äußere Bewitterungsschutz der Außenwände zeigt sich in einem Schieferschirm, der teilweise in verschiedenen Zierformen (Deckungen) ausgeführt ist. Die Unterkonstruktion besteht hier aus einer Brettschalung, welche direkt auf die Konstruktionshölzer aufgebracht ist. Der obere Abschluß der Traufwände wird durch einen gestalteten Traufkasten gebildet, der auf den Eckpunkten als Zahngesimskasten ausgebildet war. Zwischen den Konstruktionshölzern finden sich bauzeitlich mit unterschiedlich hart gebrannten Ziegeln ausgemauerte Fächer, welche anschließend balkenüberspannend mit einem zweilagigen Kalkputz mit tierischen oder pflanzlichen Fasern belegt sind. Neuzeitlich wurden moderne Wandbeläge (Tapeten, Wandfarben) aufgebracht.

Abbildung 11+12

Giebel Ost



Abbildung 11, Schieferbild, Gesimskästen



Abbildung 12
Ausmauerung – Ziegel, Putze

Die vorgefundenen Fenster in den einzelnen Fassadenflächen sind unterschiedlich zu datieren, im jetzigen Bestand größtenteils neuzeitlich. Sie sind zwischen den Konstruktionshölzern montiert und außen mit Laibungs – sowie Bekleidungs Brettern angeschlossen.

Ein originales, ins Gefüge passendes Fenster, zeigt sich in der ehemaligen Küche. Hier gibt zusätzlich eine innere gestaltete Verleistung als Putzanschluß.

(Abbildung 13)



Abbildung 13

Das oben ansichtige Fenster scheint eines der ältesten im Gebäude zu sein und könnte entsprechend als Gestaltungsvorgabe dienen.

Innenwände sind in ihrer Konstruktion ebenfalls zum Teil mit Ziegeln ausgefacht und verputzt, teilweise fanden hier auch Ausmauerungen mit Bimsziegeln Anwendung. Der zweilagige Kalkputz, beidseitig ist auch hier nachweisbar. Für die letzte Nutzung (Vereinsgaststätte) sind teilweise



Innenwandkonstruktionen wie auch Ausfachungen verlorengegangen (Abbildung 14)

Abbildung 14

Deckenaufbauten– Bestand

Der Boden im Erdgeschoss ist hauptsächlich durch die Nutzung der letzten Jahre geprägt. (Vereinsgaststätte). Im gesamten Schankraum wurde im nicht unterkellerten Bereich ein ca. 10 cm starker Estrich auf einer Granulatschicht



aufgebracht, welcher mit einem keramischen Belag versehen ist. (Abbildung 15) Dieser Estrich befindet sich auch oberhalb des Gewölbekellers und in den Toilettenanlagen.

Abbildung 15

Bauzeitlicher Fußboden oder bauzeitähnlicher Bodenaufbau ist im Bereich der ehemaligen Küche zu finden. Hier liegen Lagerhölzer, die mit Dielen sowie Spanplatten belegt sind auf dem gestampften Lehm Boden. Zwischen den



Lagerhölzern wurden Schlacke sowie Abfallbaustoffe als Füllstoff eingebaut.

(Abbildung 16)

Abbildung 16

Die Decken zwischen EG und OG sowie OG und DG sind durchgehend als Holzbalkendecken erhalten, deren oberer Abschluß eine lackierte Dielung aus Fichtendielen mit Nut und Feder bildet. Zwischen den Deckenbalken ist ein

Blindboden montiert, auf dem eine Schlackenschüttung für Deckengewicht sorgt. Unterseitig wurde eine Spalierlattung aufgebracht, welche mit einem zweilagigen Kalkputz verputzt ist. (Abbildung 17)



Abbildung 17

Konstruktive Schäden und Maßnahmen zur Instandsetzung

Die Bauschäden an den Außenwänden lassen sich erkennen in in Teilbereichen verrotteten Konstruktionshölzern insbesondere im Bereich der ehemaligen Bäder und Toilettenräumen. Hier haben Leckagen bzw. in hohen Mengen anfallendes Tauwasser zu einem pflanzlichen sowie tierischen Schädlingsbefall geführt, welche letztendlich zur großflächigen Verrottung von Gefügeteilen führte. (Abbildung 18+19)



Abbildung 18

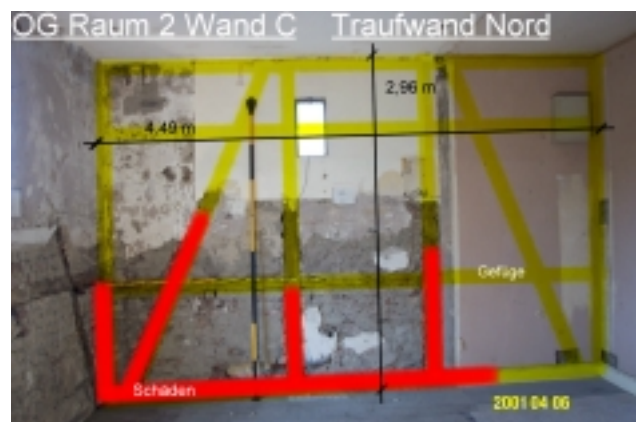


Abbildung 19

Weiterhin zeigen sich im Bereich der unteren und oberen Fensteranschlüsse beschädigte Brüstungs – oder Sturzriegel, die durch eindringendes Wasser und darauf folgenden Schädlingsbefall zerstört sind. (Abbildung 20). In Teilbereichen wurden durch kapillar aufsteigendes Wasser Schwellhölzer beschädigt. (Abbildung 18)

Konstruktive Veränderungen, der jeweiligen Nutzung entsprechend führten zu Gefügeeingriffen, die eine Vernichtung der Struktur zur Folge hatten (Ausgetrennte Streben Abbildung 21, durchtrennte Rähme und Schwellen Abbildung 22

Diese Eingriffe führten zur Aufhebung des statischen Konzepts des Gebäudes.



Abbildung 20

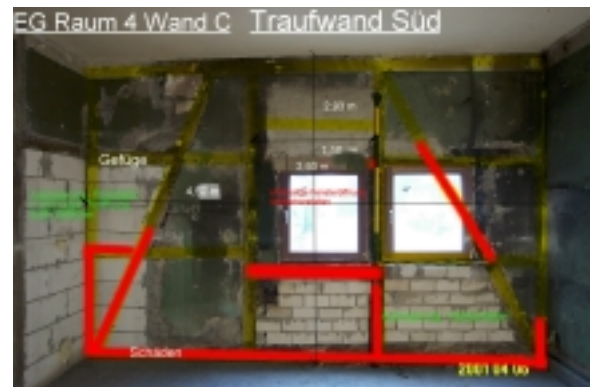


Abbildung 21



Abbildung 22

Maßnahmen zur Sanierung o.genannter Schäden verstehen sich als Reparaturmaßnahmen zur Instandsetzung des Holzgefüges. Angestrebt ist ein Rückbau der konstruktiven Veränderungen in das ehemalige statisch funktionierende System sowie ein Ersetzen verrotteter Gefügeteile durch Hölzer gleicher Holzart und gleichen Querschnitts. [Abbildung 23 - Reparaturverbindungen](#) Die originale Holzsubstanz soll also Ihre Funktion als Tragwerk nicht verlieren.

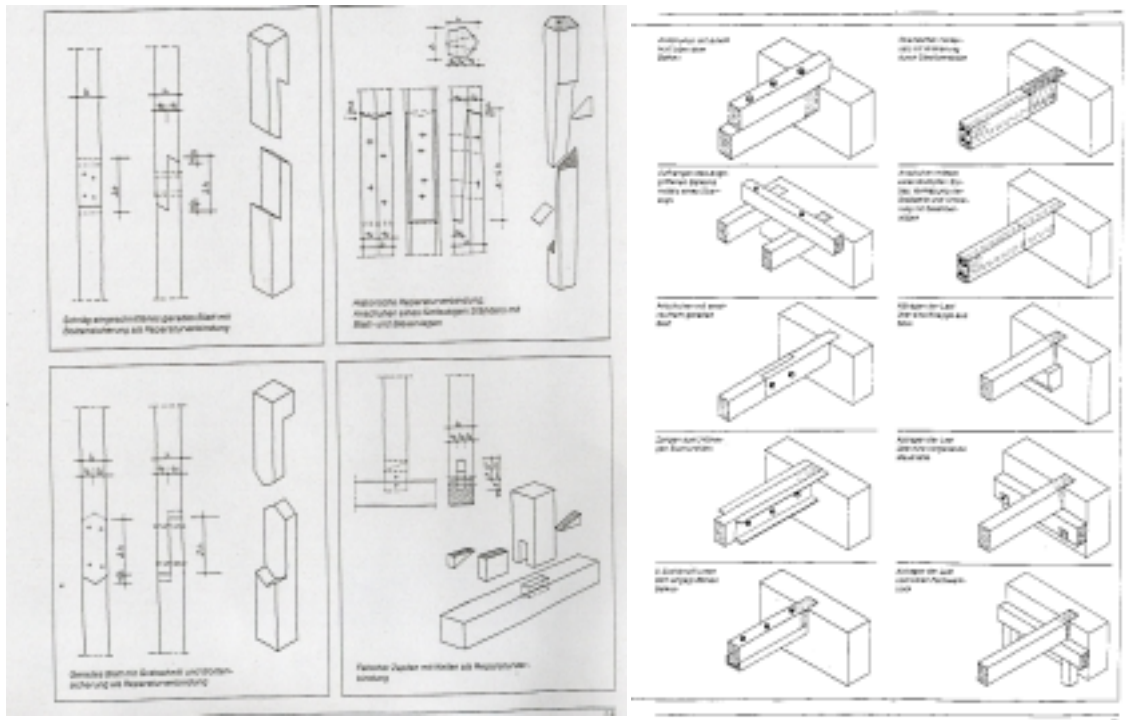


Abbildung 23

Da die Verschieferung erhalten bleiben soll müssen sämtliche Reparaturen von der Rauminnenseite her ausgeführt werden, so dass Beschädigungen der Fassade möglichst vermieden werden. Nur die westliche Giebelseite, die eine Bekleidung aus Eternitschiefer besitzt kann demontiert und später neu, dem restlichen Schiefermaterial entsprechend, verkleidet werden.

Der Einsatz von geeigneten Materialien als Ausbaumaterialien (z.B. Lehmbaustoffe oder mineralische Werkstoffe) soll weiterhin zukünftige Schäden vermeiden helfen.

Neben den o.g. reinen Instandsetzungsmaßnahmen sollen verschiedene konstruktive Maßnahmen zum Tragen kommen, die das Erscheinungsbild des Gebäudes ändern. **Abbildung 24** Der Giebel Ost sowie der Giebel West soll zusätzliche Fensteröffnungen im Erdgeschoß erhalten. Diese Fensteröffnungen können sich symmetrisch in das Wandgefüge an Stellen einbinden, die bei der bauzeitlichen Verzimmerung des Hauses zumindest konstruktiv vorgesehen waren oder aber schon Fenster enthielten. **Abbildung 25**



Abbildung 24

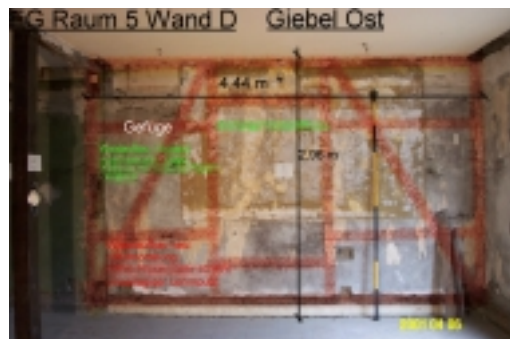


Abbildung 25

Weiterhin sollen Innenraumwände dem neuen Wohngefüge entsprechend in ihren Gefachen geöffnet werden, Konstruktionen bleiben jedoch erhalten. Ehemalige Türöffnung, im Moment geschlossen, sollen entsprechend rückgebaut werden. [Abbildung 26 +27](#)



Abbildung 26



Abbildung 27

Maßnahmen – Ausbau für heutige Wohnnutzung

Neben den o.g.konstruktiven Maßnahmen zur Instandsetzung des bestandes oder zur Gestaltveränderung sind weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnstandarts geplant. Neben neuen Installationen – Heizungsanlage, Elektroanlage ist eine zusätzliche Wärmedämmung des Gebäudes vorgesehen.